

Wie mich der Vater gesandt hat... Johannes 20: 19-23

Intro

Hier sind wir - es ist Ostersonntag - und das Grab, in das sie Jesus nach seiner Kreuzigung gelegt haben, ist leer.

Jesus ist nicht da - er ist nicht mehr im Grab!

Wie fühlt Ihr Euch dabei? Welche Worte assoziiert Ihr mit dem Stehen am leeren Grab? (Lass die Leute antworten)

Für die Jünger war das ganz anders. Seht Ihr, heute haben wir den Vorteil der Rückschau, aber sie mussten die Ereignisse von Ostern Schritt für Schritt durchleben, ohne zu wissen, was auf sie zukommt.

Das Leben kann, wie Søren Kirkegaard sagte, nur rückwärts verstanden werden, aber es muss vorwärts gelebt werden, und so war es für die Jünger heute ein ganz anderer Tag.

Die Jünger waren **verwirrt**

Jesus gekreuzigt und im Grab,
nicht nur geglaubt, sondern ihn als den Messias erlebt, und nun das

Die Jünger waren **traurig**

Nicht nur wegen des Verlustes ihres Herrn
Sie hatten auch ihre Hoffnung und ihre Träume verloren

Die Jünger waren **verängstigt**

V. 19 Türen verschlossen aus Angst vor den Juden
Würden die Juden nun hinter ihnen her sein?

Als ob das alles nicht schon schlimm genug wäre, kommt Maria und behauptet, sie habe Jesus getroffen und er lebe. Den Jüngern erschien das als "**dummes, unnützes Gerede, und sie glaubten ihnen nicht**" (Lk 24,11)

Petrus aber lief zum Grab und fand es leer, aber er verstand es immer noch nicht. Er ging zurück, "**verwirrt** über das, was geschehen war" (Lukas 24,12).

Da sind sie also, **verwirrt, traurig, verängstigt und ratlos.**

Und dann, plötzlich, steht Jesus mitten unter ihnen:

FRIEDE SEI MIT EUCH!

Wahrscheinlich waren sie immer noch verwirrt, konnten es geistig nicht begreifen, aber Jesus war real und der Friede war real

«Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt» Phil 4,7

Sie wurden mit Frieden erfüllt und dann wurden ihre Herzen mit Freude erfüllt (V. 20)

Er, der ihrem Leben einen völlig neuen Sinn gegeben hatte, -

Er, der ihnen neue Hoffnung gegeben hatte, -

Er, der für sie Gottes Liebe und Kraft verkörpert hatte – er war wieder bei ihnen.

Es ist die Begegnung, die einen Unterschied macht (Präsenz)

Dies geschah gegen Ende des Tages. Jesus war am Morgen auferstanden, aber die Jünger hatten es nicht bemerkt.

Jesus war am Leben, aber es machte keinen Unterschied für die Jünger, genauso wie es für die meisten Menschen um uns herum keinen Unterschied macht. Wir können es von den Dächern schreien, aber viele werden nur mit den Schultern zucken. Wir können einen beeindruckenden historischen Fall für die Auferstehung konstruieren, aber es wird kaum einen Unterschied machen.

Es ist nicht das leere Grab, das einen Unterschied macht, es ist die Begegnung mit dem lebendigen Jesus, die das tut.

Jesus möchte nicht, dass wir Menschen des leeren Grabes sind, er möchte, dass wir Menschen des lebendigen Meisters sind - die ihm tatsächlich begegnen. Menschen, deren Herzen "in uns brennen" (Lk 24,32), weil wir Jesus erleben, auch wenn wir auf dem Weg sind.

Wir sprechen von einer neuen Dimension des Lebens und der Erfahrung. Sie waren erfüllt, nicht nur mit Frieden, sondern mit Freude (erklärt die Dimension der Freude)

'Wenn wir unaufgeregte Christen sind, sollten wir zurückgehen und sehen, was falsch ist' (Francis Schaeffer)

Dies ist die Dimension, von der Jesus sprach, als er sagte: "Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben - ja, und es in Fülle haben" (Johannes 10,10)

Mit Jesus zu sein bedeutet zu gehen (Purpose)

Lasst uns zu den Jüngern zurückkehren. Sie sind überglücklich - ekstatisch

Und dann kommt Jesus mit einer völlig wilden und fast unverständlichen Aussage. Er schaut sie an und sagt:

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!

Wir können nur spekulieren, wie die Jünger darauf reagiert haben. Ich bin mir nicht sicher, ob sie zu diesem Zeitpunkt vollständig verstanden haben, was das bedeutet, und wir haben heute Morgen definitiv auch keine Zeit, das zu erforschen.

Aber Jesus lud sie ein, sich ihm in seinem Vorhaben anzuschließen, Teil des Vorhabens Gottes zu werden.

Ich, so hatte Jesus gesagt, bin gekommen, nicht um bedient zu werden, sondern um zu dienen, und ein anderes Mal sagte er, ich bin gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Ich bin gekommen, um das Reich Gottes zu verkünden, zu verkünden, dass es hier ist, um heute erlebt zu werden. Der Himmel ist auf die Erde gekommen - nicht ganz, aber ganz fertig - wie die Theologen sagen, leben wir im schon und noch nicht.

Und jetzt, sagt Jesus, sende ich euch, um das Gleiche zu tun.

Es waren die Jünger als Gruppe, die Gemeinschaft, die Gemeinde, zu der Jesus sprach, und da er heute Morgen unter uns ist, ist seine Botschaft dieselbe an uns, an Euch, als Gemeinschaft von Jesus-Nachfolgern. Der auferstandene Jesus schaut uns an und sagt: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!

Wir sind nicht berufen, hier zu sitzen und zu sagen: Kommt zu uns (zu unseren Bedingungen)

- Wenn du verletzt bist - lass mich deinen Schmerz lindern
- Wenn du einsam bist - lass mich dein Freund sein
- Wenn du Fragen hast - lass mich zuhören und versuchen zu verstehen

Wir sind Kirche, nicht nur, wenn wir an einem Sonntag hier sitzen oder in diesem Gebäude, wir sind aufgerufen, jeden Tag Kirche zu sein, wo immer wir sind - wir sind von Jesus gesandt.

Es kann kein Gehen oder Geben geben, ohne vorher zu empfangen (Kraft)

Bevor wir jedoch entweder losstürmen, um "etwas zu tun", oder von Verzweiflung übermannt werden, weil es unmöglich erscheint, sollten wir weiterlesen.

Es heißt, dass er sie "anhauchte" und dann sagte: "Empfanget den Heiligen Geist" (V. 22)

Und jetzt sind wir wieder da, wo wir angefangen haben. Der Heilige Geist ist die Gegenwart und Kraft Jesu bei uns und in uns, immer.

Wenn wir von der Gegenwart Jesu sprechen, davon, ihm zu begegnen, ihn als Realität zu erleben, dann geht es eigentlich um den Heiligen Geist.

Als Jesus seinen Jüngern versprach (Johannes 14,15ff), dass er zu ihnen kommen würde, sprach er vom Geist. Vielleicht werdet Ihr sagen: Hey, Moment mal, es ist doch Ostern und nicht Pfingsten, da müssen wir doch 50 Tage warten, um darüber zu reden.

Das galt für die Jünger, aber es gilt nicht für uns. Wir sind 'rückwärtsgewandt', all diese Dinge sind geschehen - heute ist Weihnachten, Ostern und Pfingsten, genau hier, genau jetzt.

Jesus hat ihn nicht nur *versprochen*, er hat den Heiligen Geist *gesandt*, und wenn wir ihn empfangen, wenn wir mit dem Geist erfüllt werden, wird Jesus in unserem Leben gegenwärtig, er erfüllt uns mit seinem Frieden, mit seiner Freude und mit seiner Kraft.

Das ist es, wie Kirche sein soll, das ist es, was uns von der bloßen Religion und den Regeln wegbringt, hin zu Leben und Kraft. Paulus schreibt an die Korinther und sagt, dass, wenn der Geist gegenwärtig ist und in und unter uns wirkt, werden Ungläubige kommen, überwältigt sein und sagen: "Gott ist hier!" (1. Kor. 25)

Wir können nicht bei dem 'Ich sende euch' stehen bleiben, ohne weiterzugehen zu 'Empfanget den Heiligen Geist'. Das ist die Verheißung und das Ziel Jesu, das ist es, was Jesus in und unter uns real macht, das ist es, was der Vater jedem geben wird, der ihn bittet (Lukas 11,13)

Eine verschlossene oder eine offene Tür?

Wir lesen, dass Jesus durch verschlossene Türen ging, um die Jünger zu treffen. Das war eine besondere Situation und verlangte daher auch eine besondere Handlung.

Heute steht Jesus auch vor der Tür, vor Eurer Tür, aber er tritt nicht ein, wenn sie verschlossen ist.

Offb. 3:20 'Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich zu ihm hineingehen und mit ihm essen'

Jesus selbst hat gesagt, dass er gekommen ist, damit Ihr diese Dimension des Lebens erleben könnt - nicht nur glauben, sondern erleben - was Ihr tun müsst, ist, Eure Tür, Euer Herz und Euer ganzes Wesen zu öffnen, damit die Gegenwart Jesu Euch überfluten kann, damit Jesus für Euch und in Euch Wirklichkeit wird.

Lebt Ihr in dieser Dimension? Erlebt Ihr die Gegenwart von Jesus in Eurem Leben, den Frieden, die Freude? Sehnt Ihr Euch danach?

Werdet Ihr Jesus auf Euch atmen lassen?